

Blick in die Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **50 (1993)**

Heft 2: **Naturheilkunde bei Tieren**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tödliche Droge Nikotin

In den Industriestaaten ist das Rauchen die wichtigste verhütbare Einzelursache, die zum Tod führt, wie dem jüngsten Statistischen Jahrbuch der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zu entnehmen ist. Die WHO schätzt, dass allein in Europa jedes Jahr etwa 800 000 Menschen an den Folgen des Tabakrauchens sterben. Tabakmissbrauch verursacht mehr Todesfälle als alle Arten von Gewalt zusammen, einschliesslich der Unfälle, Verbrechen und Selbstmorde. Laut den Berechnungen des Bundesamtes für Gesundheitswesen starben in der Schweiz 1990 rund 2000 Frauen und 8000 Männer wegen ihrer Rauchgewohnheit. Dies entspricht einem Anteil von 17 Prozent aller Todesfälle. Das heisst mit andern Worten: Alle 50 Minuten stirbt ein Schweizer am Rauchen. In Deutschland rechnet man mit jährlich 100 000 Rauchertodesfällen.

Jetzt auch Forschungsgeld für Naturheilverfahren

Obwohl heute in Deutschland bereits jeder zweite Bürger Naturheilmittel verwendet, hat sich die sogenannte offizielle Medizin (Schulmedizin) bislang noch kaum um die Erforschung der Naturheilverfahren bemüht. Diesen Nachholbedarf möchte jetzt das Bonner Forschungsministerium wenigstens teilweise decken. Es hat zehn Millionen Mark zur Finanzierung eines Förderprogramms bereitgestellt. Damit sollen vor allem die Erfolge natürlicher Heilverfahren wissenschaftlich untersucht werden. Geprüft wird in einer ersten Phase, ob und wie die Kneipp-Kuren (siehe GN 5/92) gegen Infektionen abhärten und wie die Akupunktur bei Migräne und Schmerzen wirkt. Zum Forschungsprogramm gehören ferner Studien zur Wirksamkeit von homöopathischen und pflanzlichen Wirkstoffen.

In Berlin und bald auch in Ulm gibt es bereits Lehrstühle für Naturheilkunde an Universitäten. In Freiburg im Breisgau wird noch in

diesem Jahr eine Krebsklinik eingeweiht, die pflanzliche Heilverfahren wissenschaftlich überprüfen wird.

Viel Geschmack – und doch weniger Salz!

Die heutige Zivilisationskost bringt es fast automatisch mit sich, dass der Mensch ein Übermass an Salz konsumiert, was erwiesenermassen zu gesundheitlichen Schäden wie erhöhtem Blutdruck, Schlaganfall, Nierenschäden oder auch zuviel Wasseransammlungen im Körper führen kann. Besonders Hypertoniker, also Personen, die auf streng natriumarmes Würzen achten müssen, können sich nun freuen: Seit diesem Jahr ist nun auch in der Schweiz A. Vogels Diätsalz «HerbaDiät» erhältlich. Es eignet sich vorzüglich zur geschmacklichen Verfeinerung und Abrundung von Gemüse, Saucen, Reis, Salaten, Teigwaren, Quark und vielen weiteren Speisen.

Die bis jetzt bekannten Diätsalze sind durch ihren Geschmack, der durch das Kaliumchlorid hervorgerufen wird, bei vielen nicht beliebt. «HerbaDiät» enthält zwar ebenfalls Kaliumchlorid. Doch durch die Beigabe von gartenfrisch verarbeitetem Gemüse und Gewürzkräutern wie Lauch, Pfeffer, Zwiebel, Liebstöckel, Sellerie, Zitrone, Petersilie, Spinat, Rettich, Knoblauch, Thymian, Rosmarin, Majoran, Basilikum und die Meeressalze Kelp erhält «HerbaDiät» ein hervorragend angenehmes Aroma.



Die gartenfrisch geernteten und verarbeiteten Gemüse geben «HerbaDiät» seinen natürlich-feinen Geschmack.